

KZVB im Laufe des Jahres 2004 hautnah erleben oder besser erleiden musste – Stichwort: Abwahl beziehungsweise Rücktritt des kompletten Vorstandes der KZVB, Boykott der Vertreterversammlung durch die Vertreter, drohende und später stattgefundene zweite Einsetzung des Staatskommissars und so weiter – konnte mich als Vorsitzender der Vollversammlung der BLZK in den letzten vier Jahren bei allem vermeidbaren und unvermeidbaren Auf und Ab im Tagesgeschäft nichts mehr wirklich erschrecken.

In positiver Erinnerung geblieben sind mir zwei Dinge: Zum einen der Besuch unserer VV durch den frisch gekürten Bayerischen Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, unseren Kollegen Dr. Wolfgang Heubisch, dem quasi aus dem Stand der Sprung aus der Zahnarztpraxis ins bayerische Kabinett gelungen ist. Er ließ es sich nicht nehmen, einen seiner ersten politischen Antrittsbesuche der VV der BLZK, deren Mitglied er zuvor gewesen war, abzustatten. Durch ihn sah und sehe ich die Interessen der Freiberufler, zu denen ja auch die Zahnärzte zählen, auf höchster politischer Ebene in Bayern besser vertreten als in der Vergangenheit.

Zum Zweiten ist mir das 80-jährige Jubiläum der BLZK im Jahr 2008 in positiver Erinnerung geblieben, an dem die lange und wechselvolle Geschichte der Berufsvertretung, aber auch das in der Vergangenheit oft überaus harte Schicksal der Zahnärzteschaft konkret und deutlich wurde. Ein solcher historischer Rückblick kann den Blick auf gegenwärtige und zukünftige Problemstellungen und Problemlösungen schärfen.

BZB: Als Vorsitzender arbeiten Sie bei der Vorbereitung und Durchführung der Vollversammlung eng mit der BLZK-Verwaltung zusammen. Welche Erfahrungen haben Sie bei dieser Zusammenarbeit gemacht?

Dr. Horst-Dieter Wendel: Bei der Erfüllung meiner Aufgaben erfahre ich jede nötige und gewünschte Unterstützung durch die Verwaltung der BLZK. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeichnen sich aus durch ein hohes Engagement gepaart mit umfassendem Sachverstand. Die Zusammenarbeit kann durchweg als hervorragend bezeichnet werden.

BZB: Herr Dr. Wendel, vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Linda Quadflieg-Kraft.

Validierung in der Diskussion – Informationsveranstaltung der BLZK

Das Validierungskonzept der Bayerischen Landes Zahnärztekammer ist auf große Nachfrage gestoßen. Mehr als 70 Obbleute aus allen Regionen Bayerns nahmen Mitte Juni an einer Informationsveranstaltung der BLZK teil. Dabei präsentierte das Münchner Unternehmen Simicon ein Konzept, das in den kommenden Monaten getestet werden soll.

Die Validierung der Dampfsterilisationen wird von den Gewerbeaufsichtsämtern bei Praxisbegehungen zunehmend kritisch hinterfragt. Gefordert wird eine nach ISO 17665 und DIN 58929 nachgewiesene Installations-, Betriebs- und Leistungsqualifikation.

Ziel ist, die Wirksamkeit des Sterilisationsprozesses durch eine Validierung aller Einflussparameter abzusichern. Hierzu hat Simicon Prüfmittel in Form eines biologisch-technischen Validierungssets für die Dampfsterilisation entwickelt. Mit Teilnahme an diesem Konzept erhält jeder Zahnarzt drei Sets, die in drei Monatsabständen im Sterilisator platziert und anschließend zur qualitativen Untersuchung an Simicon versandt werden, um das Keimwachstum zu überprüfen. In einer ersten Testphase, an der nur die Praxisführungsreferenten der Zahnärztlichen Bezirksverbände teilgenommen haben, zeigte sich nachweisbar, dass Bioindikatoren den bislang verwandten Prüfmitteln eindeutig überlegen sind.

In der Diskussion wurde mehrfach die Frage aufgeworfen, ob sowohl die Wartung der Geräte als auch die Überprüfung mit Sporenpackchen beziehungsweise Chemoindikatoren oder Datenloggern keine Alternative darstellten. Datenlogger sind jedoch in der Regel weniger verlässlich und technisch wesentlich aufwendiger.

Einzelne Teilnehmer berichteten, dass die Gewerbeaufsichtsämter vor Ort bereits heute den Nachweis qualifizierter Validierungskonzepte fordern. In Einzelfällen sei den Praxen eine Frist gesetzt worden. Insofern galt der dringende Appell der Teilnehmer der Informationsveranstaltung an die BLZK, zum einen zusätzliche Anforderungen des Ordnungsgebers oder der Gewerbeaufsichtsämter vor Ort im Hinblick auf die Sinnhaftigkeit solcher Regelungen immer wieder infrage zu stellen, zum anderen aber auch Hilfestellung für die Praxen zu geben. Dass sich knapp die Hälfte der teilnehmenden Obbleute spontan entschieden hat, an dem Modellprojekt der BLZK teilzunehmen, werteten BLZK-Vizepräsident Christian Berger und Dr. Michael Rottner, Referent Praxisführung der BLZK, als einen ersten Erfolg. Erst nach Auswertung der Testergebnisse lasse sich sagen, ob und in welcher Weise dieses Verfahren tatsächlich den Anforderungen an die Praxis entspricht. Redaktion